

Laibacher Zeitung.

N^r = 87.



Dienstag

den 31. October

1837.

Illyrien.

Mit den hohen Hofkanzlei-Decreten vom 12. Jänner d. J., Nr. 538, und vom 27. Juli d. J., Nr. 17987, sind für die drei Verwaltungsjahre 1834, 1835 und 1836 den nachbenannten Impfsärzten dieses Gouvernements-Gebietes die allerhöchst bemessenen jährlichen Impfungsprämien verliehen worden, und zwar

Für das Jahr 1834:

Das erste Prämium pr. 150 fl., dem Bezirkswundarzte zu Haasberg, im Adelsberger Kreise, Johann Pousche. — Das zweite Prämium pr. 100 fl., dem Bezirkswundarzte der Umgebung Laibachs, im Laibacher Kreise, Jacob Hotschevar; — und das dritte Prämium pr. 50 fl., dem Bezirkswundarzte von Freudenthal, im Adelsberger Kreise, Franz Mayer; dann

Für das Jahr 1835:

Das erste Prämium pr. 150 fl., dem Bezirkswundarzte zu Krupp, im Neustädter Kreise, Joseph Unterluggauer. — Das zweite Prämium pr. 100 fl., dem Bezirkswundarzte im Bezirke Gottschee, Neustädter Kreises, Joseph Schormann; — und das dritte Prämium pr. 50 fl., dem Bezirkswundarzte der Umgebung Laibachs, im Laibacher Kreise, Jacob Hotschevar.

Für das Jahr 1836:

Das erste Prämium pr. 150 fl., dem Kreiswundarzte zu Klagenfurt, Johann Germounig. — Das zweite Prämium pr. 100 fl., dem Bezirkswundarzte zu Krupp, im Neustädter Kreise, Joseph Unterluggauer; — und das dritte Prämium pr. 50 fl., dem Bezirkswundarzte im Bezirke Gottschee, Neustädter Kreises, Joseph Schormann.

Nebst diesen Belohnten haben sich aber auch die nachbenannten Impfsärzte durch eine beträchtliche Zahl von Impfungen hervorgethan, somit um das Impfungsgeschäfte besonders verdienstlich gemacht, und verdienen daher in Anerkennung dessen öffentlich bekannt zu werden, und zwar:

Im Jahre 1834.

Aus dem Laibacher Kreise: 1) Anton Gerbeg, Bezirkswundarzt zu Laak. 2) Michael Laboure, Bezirkswundarzt von Egg ob Podpetch. — Aus dem Neustädter Kreise: 1) Joseph Grager, Bezirkswundarzt von Thurnamhart. 2) Joseph Schormann, Bezirkswundarzt von Gottschee. 3) Nikolaus Tertschegg, Bezirkswundarzt zu Seisenberg. 4) Joseph Unterluggauer, Bezirkswundarzt von Krupp. — Aus dem Adelsberger Kreise: 1) Anton Kullnig, Bezirkswundarzt zu Prem. 2) Thomas Skopar, Bezirkswundarzt zu Idria. 3) Anton Laboure, Kreiswundarzt zu Adelsberg. 4) Joseph Wolf, Bezirkswundarzt zu Wippach. — Aus dem Klagenfurter Kreise: Johann Germounig, Kreiswundarzt zu Klagenfurt. — Aus dem Villacher Kreise: Aloys Berger, Bezirkswundarzt zu Rossek.

Im Jahre 1835.

Aus dem Laibacher Kreise: Johann Muck, Bezirkswundarzt von Münkendorf. — Aus dem Neustädter Kreise: 1) Joseph Grager, Bezirkswundarzt zu Thurnamhart. 2) Mathias Gunde, Bezirkswundarzt von Rupertsdorf. 3) Mathias Kuschner, Bezirkswundarzt von Neudegg. 4) Heinrich Weber, Bezirkswundarzt von Auersperg. — Aus dem Adelsberger Kreise: 1) Thomas Skopar, Bezirkswundarzt zu Idria. — 2) Jo-

seph Wolf, Bezirkswundarzt zu Wippach. — Aus dem Klagenfurter Kreise: 1) Johann Germounigg, Kreiswundarzt zu Klagenfurt. 2) Simon Samig, Bezirkswundarzt zu Eberndorf. — Aus dem Willacher Kreise: Aloys Berger, Bezirkswundarzt zu Rossek.

Im Jahre 1836.

Aus dem Laibacher Kreise: 1) Anton Gerbez, Bezirkswundarzt zu Laak. 2) Johann Muck, Bezirkswundarzt von Münkendorf. — Aus dem Neustädter Kreise: 1) Joseph Grager, Bezirkswundarzt von Thurnamhart. 2) Matthäus Kufcher, Bezirkswundarzt von Neudegg. 3) Heinrich Weber, Bezirkswundarzt von Auersperg. — Aus dem Adelsberger Kreise: 1) Franz Mayer, Bezirkswundarzt von Freudenthal. 2) Joseph Wolf, Bezirkswundarzt von Wippach. 3) Thomas Skopar, Bezirkswundarzt zu Idria. 4) Anton Kullnigg, Bezirkswundarzt zu Prem. — Aus dem Willacher Kreise: 1) Franz Walter, Bezirkswundarzt von Grünburg zu Hermagor. 2) Matthäus Kamen, Bezirkswundarzt von Arnoldsstein. — Laibach am. 13. October 1837.

Päpstliche Staaten.

Rom, 12. October. Wie man hört, hat der Cardinal-Staatssecretär in einer Congregation der Cardinäle sich unumwunden gegen das bisher befolgte System der Cordone ausgesprochen, ihre erwiesene Zwecklosigkeit und den für die Unterthanen daraus entspringenden Nachtheil dargethan. Man soll nunmehr gesonnen seyn, sobald hier die Cholera ganz verschwunden seyn wird, keine Absperrungen mehr vorzunehmen, und auch keiner Stadt im ganzen Lande solche zu erlauben. — Aus Veranlassung der Ankunft der beiden bayerischen Ärzte (von denen der eine, Dr. Pfeufer, ausdrücklich von Sr. Maj. dem König von Bayern gesandt wurde, um sämtlichen deutschen Künstlern im Fall der Noth beizustehen), haben die Künstler sich vereinigt, um dem kunstbeschützenden Monarchen die innigsten Worte des Danks in einer mit zahlreichen Unterschriften bedeckten Adresse darzubringen. Außerdem wurde vorgestern bei einem, durch Künstler zu Ehren aller sich hier aufhaltenden deutschen Ärzte veranstalteten Festmahl den Monarchen von Oesterreich, Preußen und Bayern, welche Ärzte hergesandt, ein einstimmiges Begehoch gebracht.

(Allg. Z.)

Belgien.

Der Professor Hoffmann (von Fallersleben) hat unter den Manuscripten der öffentlichen Bibliothek von Valenciennes eine wichtige Entdeckung gemacht.

Er hat den in altdeutscher Sprache ums Jahr 883 verfaßten Siegesgesang auf den Sieg Ludwigs über die Normannen wieder aufgefunden. Dieses literarische Denkmahl, das Mabillon nach einer Handschrift der Abtei von St. Amand copirt hatte, nach dem man aber vergeblich seit dem Jahre 1692 gesucht hatte, ist von der größten Wichtigkeit für die Literaturgeschichte. Professor Hoffmann will gemeinschaftlich mit Hrn. Willems (bekannt durch die Herausgabe mehrerer alten Werke in flamändischer Mundart) den Originaltext des Gedichtes, nebst einem Facsimile der Handschrift, in Belgien herausgeben.

(Öst. Z.)

Frankreich.

Paris, 15. October. Die Schiffe Hercule und Favorite, welche zu Anfang Septembers sich bei Madeira befanden, waren durch die Brigg Dreste zurückberufen worden. Als Grund dieser Zurückberufung wird angegeben, daß der König dem Herzog von Joinville, der sich an Bord des Hercule befindet, versprochen hatte, ihn, falls aus Veranlassung des Zugs nach Constantine die Möglichkeit eines Seetreffens im Mittelmeere eintreten könnte, daran Theil nehmen zu lassen. Der Hercule war bereits vor Tunis angekommen. Da nun aber die Aussicht auf ein Seetreffen durch den Rückzug der türkischen Flotte geschwunden ist, wird der Hercule mit dem Prinzen die Reise nach Brasilien, den Antillen und Nordamerika fortsetzen.

Paris, 16. October. Telegraphische Depesche. Toulon, 14. October. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ven Lamtam, 2. October. General Damremont an den Kriegsminister. Die Brigaden Nemours und Trezel haben mit der Belagerungsartillerie Stellung bei dem Marabut von Ven Lamtam, auf dem linken Ufer des Ued-Zenati genommen. General Kuhlieres ist mit den zwei andern Brigaden und dem Convoi-Zuge über den Ras el Akba gegangen. Ich gedenke morgen bei Moheris, sieben Lieues von Constantine, Position zu nehmen. Der Feind hat sich nicht gezeigt. Der Bey hat seine Stellung von Ras el Akba verlassen, und sich bis auf drei Stunden von seiner Hauptstadt zurückgezogen. Die Armee ist gesund.

Der Constitutionel läßt ein Extrablatt erscheinen, worin er folgende Meldung seines Correspondenten aus Toulon vom 14. October, 6 Uhr Abends gibt: „Das Dampfboot Crocodil, das Bona am 11. verließ, hat eben in der Höhe Anker geworfen. Es bringt die Nachricht, daß die Expeditionsarmee am 6. October in guter Verfassung vor Constantine angekommen war. Da das Wetter günstig war, so war das ganze Kriegsmaterial mit vor den Platz

gebracht, nichts zurückgelassen worden. Die Belagerung begann an demselben Tage. Mörderische Kämpfe fanden um den Platz Statt, der drei Tage lang allen Anstrengungen der Belagerer widerstand. Die Truppen litten bedeutend, und wir haben den Verlust einer ziemlich Anzahl höherer und anderer Offiziere zu beklagen. Am 9. nahm die Armee Constantine in Besitz. Der Bey Achmet, der aus ihr in das Land entrann, steckte die Stadt auf vier Seiten in Brand, und sie war in Trümmern und wilder Verwirrung, als unsere Truppen einrückten. Das 47te Linienregiment hatte am meisten gelitten. Der Prinz Joinville war, geleitet von dem 61sten Regiment, vor Constantine eingetroffen. Das Dampfboot Phare wartete zu Bona auf die beiden Prinzen, die es nach Algier führen wird. Der Sphinx ist noch nicht in Toulon angekommen. Die Cholera richtete große Verheerungen in Bona an, und man glaubte, die Armee werde bei ihrer Rückkehr von Constantine nicht in die Stadt gelassen werden können.“

In einem Schreiben aus Toulon vom 11. October liest man: „Das Dampfboot Crocodile ist so eben auf der Rhede vor Anker gegangen. Es bringt die Nachricht, daß Constantine nach zweitägiger Belagerung capitulirt habe.

Das große Unternehmen der Eisenbahn von Paris nach Brüssel ist in den letzten Tagen in den wesentlichsten Grundzügen beschlossen worden. Herr Cockerill hat sich mit einer Gesellschaft französischer Bankiers, an deren Spitze das Haus Rothschild steht, für die Ausführung dieser Bahn vereinigt.

Man hatte von dem Ministerium die Erlaubniß verlangt, die sterblichen Reste der Herzogin von St. Leu zu Ruel neben denen der Kaiserin Josephine beizusetzen. Diese Erlaubniß ward gegeben, und man hat sogleich die nöthigen Pässe abgeliefert.

Generallieutenant Graf Mathieu Dumas, Pair von Frankreich und Staatsrath im ordentlichen Dienste, ist am 16. October in Paris in einem Alter von 84 Jahren gestorben. (All. 3.)

S p a n i e n.

Während der Telegraph Berichte aus Madrid bis zum 7. October nach Paris geliefert hat, reichen die daselbst auf gewöhnlichem Wege eingegangenen Nachrichten aus jener Hauptstadt nur bis zum 4. d. M. Sie gestehen die Schlaffe, welche General Lorenzo vor seinem Einrücken in Aranda am 28. Sept. erlitten hat, und enthalten allgemeine Betrachtungen über den Gang der Militäroperationen der Christinos und der Carlisten. — In der gewöhnlichen Madrider Corre-

spondenz vom 4. d. M. heißt es: „Man glaubt allgemein, daß Altcastilien diesen Winter der Sitz des Krieges werden wird. Sollte es den Carlisten gelingen, sich der Brücke von Miranda zu bemächtigen, so steht zu befürchten, daß ihre Operationen durch den Besitz des ganzen Landstrichs von Toro, Rio Neco und Medina del Campo bis an den Ebro große Erleichterung finden dürften. Diese Besorgnisse werden durch die bedeutende Anhäufung von Carlistischen Streitkräften in Castilien, wo der Prätendent über 24,000 Mann hat, einigermaßen gerechtfertigt. Die Zahl der Truppen der Königin in dieser Provinz schätzt man auf 31,000 Mann. (Öst. B.)

Die Correspondance d'Espagne enthält folgendes Schreiben aus Valcarlos vom 6. October: „Znigo, Espinal, Roncevaux, Burguette, Viccarret und Zubiri sind von den Carlisten besetzt; die Christinos, welche in diesen Fortereffen garnisonirten, sind in aller Eile nach der Ribera gezogen, wo die Carlisten eine neue Expedition vorbereiten sollen. Die Soldaten des Engländers O'Donnell haben auf ihrer jüngsten von San Sebastian aus zur See unternommenen Expedition nach Marguina, um dort 900 Christinos-Gefangene zu befreien, Deba, Motrico und Ondarroa niedergebrannt, und dabei die gräulichsten Excesse begangen.

Bayonner Blätter vom 9. October schreiben: Orca trifft ernstliche Anstalten, Cantavieja zu belagern. Er hat zu Saragossa außer 200,000 Nationen Brot und 40,000 Nationen Gerste (welche in Spanien statt des Hafers als Pferdefutter dient) auch 8000 Säcke voll Erde zur Aufführung von Batterien verlangt. Eine Batterie reitende Artillerie ist am 5. von Saragossa abgegangen.

Bordeaux, den 13. October, halb 7 Uhr Abends. „Ein ziemlich ernsthaftes Treffen hat bei Retuerta Statt gefunden, wo der Prätendent, nachdem er die Division des Lorenzo angegriffen, von diesem Generale und von Espartero geschlagen, und bis nach Santo Domingo verfolgt wurde. Der Feind hat eine große Anzahl von Todten und Verwundeten, dann viele Gefangene auf dem Plage gelassen; die Generale der Königin fahren fort, ihn zu verfolgen. Den Tod des Generals Zurbano wird widersprochen; er stand am 6. bei Logrono.

Der Gazette de France zu Folge, sind die Carlistischen Truppen, nachdem sie sich Peralta's bemächtigt hatten, in Alcanador und Calahorra eingerückt. Die Generale Guibelalde, Uranga und Garcia haben ihre Streitkräfte vereinigt, die jetzt einen Effectivstand von beiläufig 10,000 Mann ausmachen. Mit

Ausnahme von Pampeluna sind die Carlisten, so zu sagen, Meister von Navarra, (W. 3.)

Großbritannien.

London, 14. October. Der portugiesische Gesandte, Ritter von Ribeiro, traf am 13. October im Pavillon zu Brighton ein, um sich bei Ihrer Majestät zu beurlauben, und ward auf den Abend zur königlichen Tafel geladen. Er wird der Königin von Portugal ein Schreiben Ihrer Majestät überbringen.

Die Londoner Missionsgesellschaft hat den Plan nicht aufgegeben, für China, wo die Missionsunternehmungen bekanntlich bis jetzt schlechten Fortgang nehmen, Missionäre zu gewinnen, die nicht nur im Besitze der nächsten Erfordernisse eines Glaubensapostels, sondern zugleich treffliche Ärzte und Chirurgen seyn sollen. Der Globe bemerkt, solche chirurgische Missionäre möchten wohl schwer zu finden seyn, zumal da im himmlischen Reiche das eigene Reglement bestehe, daß ein Wundarzt, der eine gefährliche Operation verrichtet, woran der Kranke stirbt, mit dem Tode bestraft wird, wenn er nicht durch eine besondere gerichtliche Urkunde zur Vornahme der Operation ermächtigt worden war.

Es sind dermalen auf zwei Seiten von London große Arbeiten im Gange, um die Hauptstadt besser mit Trinkwasser zu versehen. Für die Werke bei Brentford allein ist mit der Grand-Junction-Company um 200,000 Pf. St. accordirt. (Allg. 3.)

Die Eigenthümer der Bauhall-Gärten und Herr Green sind jetzt thätig beschäftigt, eine abermalige größere Reise in dem Nassau-Ballon vorzubereiten. Herr Green wird von einer Gesellschaft Herren, welche eingewilligt haben, die Reisekosten zu bezahlen, begleitet werden. Man erwartet, daß die Reise in einigen Tagen angetreten werden und daß sie der Continental-Reise vom vorigen Jahre zwar gleichen, daß aber diesmal Schottland, wenn anders das Wetter dieß zulassen sollte, der Bestimmungsort seyn wird. (St. B.)

Es heißt, einer der unter dem Namen der Nadeln der Kleopatra bekannten Obelisken solle nächstens nach England gebracht, und in Trafalgar-Square aufgestellt werden.

Briefe aus Aegypten vom Ende August waren voll Besorgnisse, daß die Überschwemmung des Nil nicht die nöthige Höhe erreichen möchte, da sie nur 16 Kubits gestiegen, und man rechnet, daß 20 ¹/₂ Kubits zu einer reichlichen Ernte erforderlich sind. (W. 3.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 20. September. Die Ungnade Pertew-Pascha's hat hier viel zu reden gegeben, und ward als ein schwerer Schlag für den brittischen Einfluß am osmanischen Hofe betrachtet; aber dieser Einfluß müßte in der That auf schwachen Füßen stehen, wenn er Schaden leiden könnte durch den Sturz eines engherzigen Fanatikers, dessen einziger Zweck und Ehrgeiz war, durch Mißbrauch des Vertrauens, womit sein Souverän ihn beehrt hatte, seine Habgier zu befriedigen.

Die Aufnahme, welche mehrere brittische Offiziere russischerseits bei den eben beendigten glänzenden militärischen Festen zu Bosnesenk gefunden, war höchst schmeichelhaft. — Ein großes hiesiges Handelshaus hat neuerlich mit der türkischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen wegen Wiederaufindung der ehernen Kanonen und anderer unverwüsthlichen Materialien von den Kriegsschiffen, die bei verschiedenen Gelegenheiten in den Gewässern der Levante in den Grund gebohrt wurden, namentlich in den Dardanellen durch Duckworth, dann in dem Seegefecht von Tchesme mit der russischen Flotte im Jahre 1770. Dabei soll der vor einigen Jahren von Hrn. Dean neuerfundene Taucherapparat angewandt werden, mittelst dessen er lange Zeit unter dem Wasser bleiben kann. Hrn. Dean's Bruder kam unangst in seinem kleinen Kutter Spitfire hier an, der zu diesem Zwecke eingerichtet ist. Dem Arsenal gegenüber machte er eine Probe mit seinem Apparat; nachdem er einige Zeit auf dem Boden des Meeres verweilt, und mehrere Gegenstände gefunden hatte, die er mit Stricken heraufwinden ließ, tauchte er an dem Arsenal-Kai wieder auf, zum großen Erstaunen der Türken, welche glaubten, es könne nicht ohne Zauberei zugehen, daß ein Mensch unbeschädigt auf Meeresgrund wandle, wie auf trockenem Lande. (Allg. 3.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Englische Blätter schreiben: „Der Streit über die Gränzen zwischen der englischen Colonie Neu-Fraunschweig und dem Staate Maine, dem nördlichsten der vereinigten Staaten, beginnt ernstlich zu werden. Der mit der Gränzvermessung beauftragte nordamerikanische Beamte Greeley war, weil er die Bevölkerung in dem streitigen Bezirke aufgenommen, von den englischen Colonialbehörden von neuem festgenommen und zu Fredericktown gefangen gesetzt worden. Es hieß, zwei Compagnien nordamerikanischer Truppen haben den Befehl erhalten, an die Gränze zu marschiren, und Hrn. Greeley's Freilassung zu erzwingen. Von englischer Seite war eine Abtheilung des 43ten Regiments nach Fredericktown marschirt, um die Amerikaner zurückzuweisen.“ (Allg. 3.)